Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 1 (1925-1926)
Heft: 12

Artikel: Die Herbst-Wintermode
Autor: Hämig, Georgette
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1065461

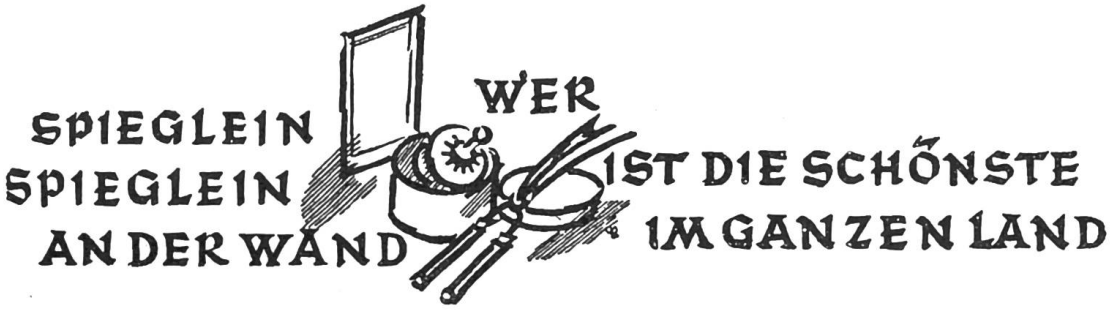
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

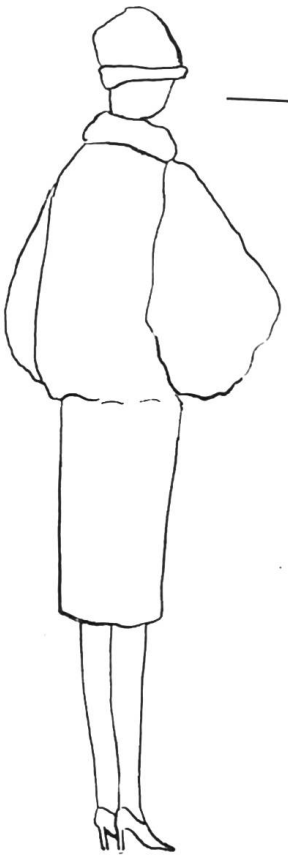
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



DIE HERBST-WINTERMODE

Von unserer Mode-Korrespondentin
Frau Georgette Hämig, Paris

Mit zwei Skizzen der Verfasserin



Paris, den 30. August 1926.

Liebe Hedwig!

Wir müssen leider schon wieder an unsere Herbstgarderobe denken. Wenn ich sage « leider », meine ich das natürlich nicht wörtlich. Leider ist der Sommer vorbei, aber welches Vergnügen, uns wieder ein wenig zu verwandeln!

Die Kleidermode bringt uns unterhaltende Neuheiten: Der Sweater wird durch die Tunique ersetzt. Man sieht Tuniquen von allen Längen und Formen, mit und ohne Aermel. Sie fallen flach plissiert herab, oft vorn geschlitzt oder sie werden durch einen schmalen Gürtel zusammengehalten, blusen leicht und sind dann der Form nach von den russischen Bauernkitteln inspiriert.

Die Aermel der Tageskleider sind ausschliesslich lang, oft ziemlich weit und sind dann nach dem Gelenk hin verjüngend oder durch eine Stoffpatte zusammengehalten.

Die Taille steigt langsam aufwärts. Sie ist bei einigen Vorläufern schon an ihrem normalen Platz angelangt. Aber — das ist noch ein Experiment, das nicht allen reussiert. Es ist vorsichtiger, sie noch einige Zentimeter tiefer zu tragen, da die meisten die hohe Taille momentan noch nicht als ultramodern, sondern als altmodisch empfinden. Ein Kleid, das die Gürtellinie genau am natürlichen Platz hat, sieht für uns aus, als ob wir es vor einigen Jahren in den Schrank gehängt, nie getragen und nun wieder hervorgeholt hätten.

Die Mäntel sind in der untern Hälfte gerade, eng gehalten. Sie liegen eng den Hüften an. Wenn hie und da Hohlfalten eingefügt sind, um das Gehen zu erleichtern, bleiben sie auf alle Fälle bis tief über die Hüften zugenäht. Um diese Schlankheit des untern Teiles noch zu betonen, ist die obere Hälfte weit, stark blusend. Die Aermel sind voluminös, gewichtig. Sie haben Raglan- oder Kimonoform oder werden tief unter der Schulterhöhe eingesetzt. Oft tragen diese Mäntel im Rücken lose Boleros. Die Weite der Aermel kann offen bleiben oder wird im Handgelenk durch einen schmalen Stoffstreifen zusammengefasst. Man trägt zu diesen Mänteln oft Leder- oder Wildledergürtel genau im Ton des Mantels. — Garniert werden sie mit Samtbesätzen in abstechender Farbe oder mit kurzhaarigem Pelz, Astrachan, Petit-Gris oder rasiert. Kanin, das im Ton des Mantels gefärbt ist.

Die Kragen sind schmal: Châlekragen oder Schneiderkragen.

Der Sweater wird durch die Tunique ersetzt.

Coué sagte:

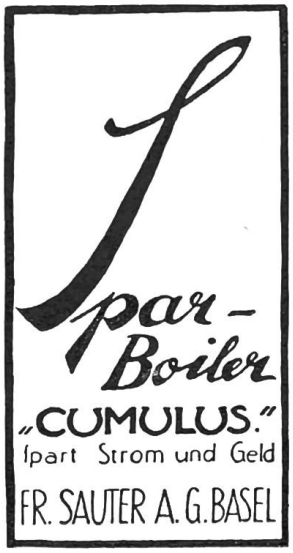
Gut gekaut — gut verdaut
leichte Verdauung — gesundes Blut;
Kraft, Energie, Leben

Wer gut kauen und verdauen will, braucht gesunde, kräftige Zähne.

Trybol Zahnpasta hält die Zähne rein, gesund und schön weiss. Trybol Kräutermundwasser kräftigt und erfrischt Zahnfleisch und Gaumen; sein lang anhaltender, würziger Geschmack wird auch Sie angenehm überraschen.

LET US READ ENGLISH!

Apply for free prospect.
Macfadden Publications
P. O. B. 6808 CHAUX-DE-FONDS



Neben diesem stark blusenden sieht man vielleicht ebensoviel den geraden Mantel, welcher nur durch weite Aermel, durch Raglanschnitt und Kragen modern wirkt. Der stark blusende Mantel, der den Hüften eng anliegen muss, um elegant zu sein, ist für sehr schlanke und ziemlich grosse Frauen bestimmt. Für die andern ist eine weniger akzentuierte Form viel vorteilhafter.

Neben dem langen sehen wir sehr oft den ¾ langen Mantel, und zwar immer in einer vom Kleid verschiedenen Farbe. Denn wir kommen ab vom Ensemble: Wenn Mantel und Kleid die gleiche Farbe haben, muss der Ton verschieden sein, und zwar deutlich kontrastierend: Helles Kleid, dunkler Mantel oder umgekehrt. Oder man trägt wirklich verschiedene Farben: grau und blau, beige und schwarz usw.

NUR

Ein imaginäres Gespräch zwischen

Mutter: So, gottlob ist's nun wieder einmal vorüber; also morgen um 11 Uhr werde ich nochmals mit meinem Aeltesten kommen. Er hat Schmerzen rechts unten. Wahrscheinlich hat er ein kleines Loch. Sie werden den Zahn ausziehen müssen!

Zahnarzt: Ich werde mich hüten, ihn auszuziehen, wenn das Loch klein ist. Das kann man doch füllen!

Mutter: Aber das lohnt sich doch kaum, es ist ja nur ein Milchzahn!

Zahnarzt: Nur ein Milchzahn? — Die Milchzähne sind so wichtig wie die andern Zähne, man sollte sie genau so pflegen und zu erhalten suchen, wie die Zähne der Erwachsenen.

Mutter: Warum soll man Geld ausgeben und die Kinder quälen? Die Milchzähne fallen ja sowieso aus.

Zahnarzt: Aus zwei Gründen: Einmal kann doch schon ein Kind nicht richtig kauen, wenn ihm eine grosse Anzahl Zähne fehlt, und auch bei Kindern heisst es: « Gut gekaut ist halb verdaut. » Dann aber hauptsächlich deshalb, weil sich jede Vernachlässigung der Milchzähne an den zweiten Zähnen rächt.